

## Corso-Spezial

**„Wie sie wurden – was sie heute sind“**

*Von Sandro Schroeder*

*Sendedatum: 01.01.2018*

*Länge: 25 Minuten*

Corso wird morgen 20 Jahre alt, ich bin 25. Also, immerhin fünf Jahre älter.

**[O-Ton 003 Beasty Boys, Corso-Gespräch  
06.07.1998]**

„Woah, that's really nice“

Während Corso 1998 die Beasty Boys interviewt und laufen lernt, in diesem neuen Nachmittagsprogramm vom Deutschlandfunk - da war ich noch im Kindergarten. Und schnitt nachmittags wahrscheinlich bunten Karton mit der Bastelschere zurecht.

**[O-Ton 004 Beastie Boys - Song for the man]**

„I don't like your attitude, boy!“

Deswegen haben mich Kolleginnen und Kollegen auch zurecht gefragt:

„Hast du das damals überhaupt mitbekommen? Kennst du das überhaupt noch?“

Nö, habe ich natürlich nicht alles mitbekommen. Ich war ja noch ein Kind. Aber: Corso und ich, wir sind beide 90er-Jahre-Kinder - und wir 90er-Jahre-Kinder halten zusammen. Mein Name ist Sandro Schroeder. Und das hier ist das Corso-Spezial: „Wie sie wurden - was sie heute sind“ - 20 Jahre Corso.

Und für diese Sendung musste ich 90er-Jahre-Kind erstmal lernen, wie rum man eine DAT-Kassette eigentlich einlegt. Laut Wikipedia sollten diese kleinen digitalen Kassetten angeblich mal die

beliebte analoge Kompaktkassette ablösen. Gut, zum Glück haben sich die 90er-Jahre da dann doch anders entschieden.

**[O-Ton 006: Anmoderation 1. Sendung Corso]**

Fanfare.

„Deutschlandfunk. Corso. Kultur nach 3.“

-„Mit Norbert Ely“.

2. Januar 1998. 15 Uhr 5. Die erste Sendung Corso.

**[O-Ton 007 fortgesetzt - Norbert Ely:]**

Norbert Ely: „Ja, herzlichen Willkommen zu unserer neuen Sendung. Kul... Corso! Kultur nach 3. Unsere Themenmusik, die Sie gerade Reinhören, stammt übrigens von dem Kölner Komponisten und Musiker Jan Haberkorn. Eingefleischte Boulevard-Hörer werden viele bekannte Elemente entdecken, und wir werden uns bemühen, so viel davon wie möglich, ins neue Jahr und in das neue Konzept hinüberzubefördern. (FADE-OUT) Wie immer an dieser Stelle, gibt es viel Musik, in Corso ausschließlich - ich sagte es eben schon in Campus - ausschließlich von neuen und brandneuen CDs.“

**[O-Ton 008 Kerstin Janse]**

„Die ursprüngliche Idee war, dass wir eine Vorgängersendung hatten, bei der ich auch schon mitgearbeitet habe, die hieß Boulevard..“

Kerstin Janse war von Anfang an dabei. Hat mitentwickelt, als aus 90 Minuten „Boulevard“ dann 60

Minuten „Corso“ werden sollten. Und sie hat die Sendung seitdem – bis auf das erste Vierteljahr – auch komplett begleitet. Bis heute, als verantwortliche Redakteurin. Und deswegen nennt sie Corso...

**[O-Ton 009 Kerstin Janse]**

„...inzwischen eine Lebensaufgabe.“

Sandro Schroeder: „Kannst Du Dich erinnern, so an Deine ersten Sendungen, als du dann bei Corso im Redaktionsteam warst – wie hat sich damals angefühlt?“

Kerstin Janse: „Es war aufregend, weil wir tatsächlich mit neuen Vorzeichen gearbeitet haben. Und man war sich darüber im klaren, dass man „Boulevard“ eben nicht weiter „Boulevard“ nennen konnte und so weitermachen konnte wie bisher. Weil `ne neue Sendezeit auch immer `ne neue Sendeform braucht. Und speziell für mich war es aufregend, weil es meine erste Festanstellung meines Lebens war. Deswegen war es eine subjektiv für mich sehr spannende Zeit.“

**[O-Ton 011 Interview: Kerstin]**

Sandro Schroeder: „Willst du Deine erste Sendung ausschnittsweise hören?“

Kerstin Janse: Ungern. (*Lacht.*) Was waren die Themen?“

**[O-Ton 012 - 38s - Corso, 03.04.1998]**

(FADE-In)

Kerstin Janse: „Hallo und herzlich willkommen, unsere Themen zum Wochenausklang. Als Kind klein, dick und pickelig, wurde er verhöhnt. Heute, gut dreißig Jahre später, wird er verehrt, als Hollywood-Star: John Malkovich. Chinesische Heilkunde: Ein Ausstellungstipp der informiert und fit machen soll für den Frühling. Wie jeden Freitag unsere satirische Betrachtung „Is was?“

(FADE-OUT) und in unserem heutigen Interview äußert sich Professor Karl Eimermacher, zu seiner Einschätzung, dass Russland das Fenster zum Westen wieder aufgestoßen hat...“

**(Beasty Boys - Song for the Man)**

Das Ende der 90er. Das war nicht nur für Corso eine aufregende Zeit: Titanic kam's in Kino. Stefan Raab startete mit TV-Total im Fernsehen. Ich ging damals in die erste Klasse, John Malkovich ging damals noch fast als jung durch und das Internet ging damals erst richtig los. Und dem musste sich Corso natürlich annehmen.

**[O-Ton 014 Software-Guru 1, 29.06.1998]**

Michael Langer: „Jetzt kommt ein Guru bei uns zu Wort, ein leibhaftiger, wenn auch nur ein Software-Guru.“

Nämlich Kai Krause, ein früherer Internet-Unternehmer aus Dortmund - der damals schon den Sprung nach Kalifornien gemacht hatte.

**[O-Ton 015 Software-Guru 3]**

Kai Krause: „Wenn man mal nachdenkt, die Fernseher haben jetzt Computer drin, die Computer haben Fernseher drin. Die ganzen Daten, Medien wachsen zusammen. Das Web und das Internet fängt an sich zu bewegen. Also alles kommt total im Schmelztiegel zusammen, und da wird alles, was wir bisher hatten, in diesem Schmelztiegel, als überholt rausgeschmissen. Das ist nur noch Schlacke hinterher, also ist alles was wir im Moment wissen, kannste vergessen.“

Vor der nächsten Frage und Antwort muss ich nochmal anmerken: Wir sind gerade im Jahr 1998. Big Data, Arbeiten 4.0, Industrie 4.0, die digitale Gesellschaft - diese Begriffe waren nicht so sehr Alltag wie heute. Noch nicht. Und der Film Matrix wird erst ein Jahr später in die Kinos kommen...

**[O-Ton 016 Software-Guru 4]**

Ulrich Wunsch: „Wie wird in ein, zwei, drei Jahren denn so ein Tag im Internet aussehen?“

Kai Krause: „Es geht nicht darum im Internet, dass wir uns da morgens hinsetzen, und einschalten, einklinken, mit Kabel an'ner Brustwarze, die ganze Nacht da irgendwie

rumhängen. Das sind so total idiotische Visionen, von so Cyber-Typen aus Hollywood. Diese ganzen Zukunftsvisionen, was die da aus der Science-Fiction rausholen, ist alles an den Haaren herbeigezogen. Es ist total contrived Käse. Das muss mal ganz neu durchdacht werden, wie und was und wann.“

Wie, was und wann das mit diesem Internet noch so werden soll - damit hat sich Corso die nächsten Jahre weiter beschäftigt.

**[O-Ton 017 Kerstin Janse]**

“Weil dieses ominöse Netz ein Buch mit sieben Siegeln für mich damals war und ich da immer groß staunend davorgestanden habe und gedacht habe: ‚Wow, da passiert sehr viel, was ich alles nicht verstehe. Ich brauche jetzt jemanden, der uns das erklären kann.‘“

**[O-Ton 018 Anmoderation 1. Netzvisite, Corso]**

Susanne Luerweg: „Einige tun es täglich, andere hin und wieder, und nur noch ganz Wenige tun es gar nicht: Die Rede ist vom Surfen, nicht auf Seen oder Meeren, sondern gemütlich zu Hause am Computer im Internet. Doch nur die allerwenigsten können wirklich zielsicher auch an die verborgensten Plätze des World Wide Web reisen. Das Internet ist immer noch eine fremde Galaxie. Wir von Corso wollen da jetzt helfen, mit unserer neuen Serie ‚Netzvisite‘ bieten wir schnelle

Reisereportagen aus dem Internet. Justus Herrmann ist da durchaus ziemlich fündig geworden“

**[O-Ton 019 Erste Netzvisite]**

Justus Herrmann: „Denn eins scheint mittlerweile klar: Musik-Downloads werden - wenn man es denn richtig macht - die einzige Rettung sein für die Branche. Vorausgesetzt, es wird entsprechende im Netz geben. Aber wer will schon so lange warten, bis die auch die Musikindustrie soweit ist? Denn der aktuelle Versuchsballon - [www.popfile.de](http://www.popfile.de) - das kann es ja auch noch nicht sein. Downloads für fast einen Euro pro File, umständliches Anmelden und digitale Wasserzeichen haben so gar keine Aura von freier Software, nicht den Hauch von Abenteuer im Internet.“

Was der Autor im März 2003 nicht wissen konnte: Einen Monat später, im April 2003 wird Apple den iTunes Store für Musik eröffnen. Und innerhalb von fünf Tagen eine Million Songs verkaufen. Für 99 Cent pro File.

Klar, 14 Jahre später ist man immer klüger. Was mich aber wirklich überrascht hat: Trotz dieser Abenteuerstimmung im Internet - Anfang der 2000er - Corso hat von Beginn an auch kritisch auf die Online-Themen geschaut. Beispielsweise 2004, in dem Jahr also, als Google an die Börse ging und gerade erst zu dem Big Player von heute wurde.

**[O-Ton 020 Netzvisite Google]**



„Die eigentlichen Suchergebnisse - verspricht Google - sind nicht zu manipulieren. Google-Ergebnisse sind nicht käuflich, heißt es. Das Page-Rank-Verfahren heißt es verlässt sich auf die einzigartig demokratische Natur des WWW. So richtig verstanden, was das bedeutet, haben einige Blogger und deren Bloggerfreunde, die im Moment in den USA für Wirbel sorgen. Sucht man zur Zeit mit Google zum Beispiel nämlich nach wörtlich „miserable failure“ - was man mit „übler Fehlschlag“ oder auch „erbärmlicher Versager“ übersetzen könnte - dann bietet einem Google den Link zum Weißen Haus, zum amerikanischen Präsidenten Bush.“

**(Song: Beastie Boys - Intergalactic)**

**[O-Ton 021 Klaus Pilger]**

„Also dass es vielleicht damals nicht ganz Mainstream war, spricht ja für Corso. Mein Name ist Klaus Pilger. Ich bin Redakteur beim Deutschlandfunk in Köln. Und vor 20 Jahren, als diese Sendung gegründet wurde, war ich schon einer der Redakteure dieser Sendung. Bei der Ideenentwicklung war ich auch dabei.“

Die Netzvisite und die frühe Internet-Berichterstattung von Corso sind nur ein Beispiel dafür, wie sich die Redaktion selbst verstanden hat:

**[O-Ton 022 Klaus Pilger]**

Klaus Pilger: „Trüffelschwein.“

Kerstin Janse: „Trüffelschwein.“

Nämlich als Trüffelschwein, mindestens für das Funkhaus in Köln.

**[O-Ton 022 Klaus Pilger]**

„Also dass es damals nicht ganz mainstream war, spricht ja für Corso. Wir haben ja damals ein bisschen die Aufgabe gehabt, Trüffelschweine zu sein. Das heißt, auch vielleicht Sachen zu bringen, die noch keiner kennt. Ich weiß, wir haben vor vielen Jahren ein Beitrag gemacht über irgendein komisches Phänomen aus Amerika. Wo sich alle drüber lustig machten, das nannte man Twitter. Zum ersten Mal wurde über Twitter geredet im Deutschlandfunk - in Corso.“

Am 03. Februar 2009. Erst einen Monat später wird sich Donald Trump auf Twitter anmelden und loskrähen. Währenddessen berichtet Corso über Literatur auf Twitter, Twitteratur:

**[O-Ton 023 Corso - Twitteratur 3.2.2009]**

Carola Hoffmeister: „Damit die Satzketten nicht in den Weiten des Netzes verschwinden, haben die Veranstalter der Lesung ein Best-Of der Twitter-Botschaften zusammengestellt. Vielleicht, so glauben sie, entsteht beim digitalen Zwitschern, Schnattern und Rauschen ja so etwas wie

Literatur. Jeden Tag rezensieren sie auf ihrer Internetseite ‚twitkrit‘ eine Kurznachricht.

Veranstalter: „Es ist nicht wirklich ganz große Literatur, aber manchmal findet man auch so im Kleinen schöne Dinge. Und auf Twitter finde sich viele Kleinode und wir nennen es Twitteratur.“

**[O-Ton 024 Kerstin Janse]**

„Und das waren immer große Lacherfolge auf der sogenannten Schaltkonferenz, wenn wir dann sagten: ‚Corso macht heute was zur Twitteratur.‘ Und dann konnte man das immer erläutern und dann fanden die Kollegen das immer, glaube ich, amüsant, aber nicht unbedingt immer gleich wegweisend. Wir auch nicht. Also wir haben auch nicht absehen können, was draus wird. Wir haben nur dran geschnuppert.“

**(Song: Clueso – Gewinner)**

Geschnuppert hat das Trüffelschwein Corso viel in den letzten 20 Jahren. Und manchmal, hat Corso auch das richtige Näschen gehabt, zum Beispiel bei den Interview-Gästen im Corso-Gespräch. Und hat im Corso-Gespräch junge Menschen und neue Talente aus allen Bereichen der Kultur entdeckt.

**[O-Ton 025 – Corso-Gespräch Böhmermann]**

- Marietta Schwarz: „In Nordrhein-Westfalen genießt er schon relativ hohen Bekanntheitsgrad, dass dürfte sich deutschlandweit wahrscheinlich

auch bald einstellen. Denn bei den vielen Hochzeiten, auf denen der Moderator, Satiriker, Produzent und Autor Jan Böhmermann tanzt – muss man als Gast ja auch irgendwann zugegen sein. Tach erstmal, Jan Böhmermann und herzlich willkommen im Deutschlandfunk!“

- Jan Böhmermann: “Hallo, schön, dass ich hier sein darf in dieser geschichtsträchtigen... Anstalt.“

Vorhang auf. Erster Interview-Auftritt Böhmermann im Deutschlandfunk. 2009. Im Corso-Gespräch mit Marietta Schwarz:

**[O-Ton 026 Corso-Gespräch Böhmermann 2]**

Marietta Schwarz: „Arbeiten Sie an der *einen* Figur Böhmermann? Oder möchten sie lieber so auf allen Hochzeiten weitertanzen?“

Jan Böhmermann: „Ich bin 28, Frau Schwarz. Sie können mir nicht mit so langen Sätzen kommen. Fragen Sie kurz und knapp, und der Name Bushido sollte in der Frage drin vorkommen.“

Marietta Schwarz: (Lacht.) „Ich bin überfordert. Aber ich frag nochmal. Ich mein, es könnte ja auch sein, dass Sie sagen: ,Das ist mir total egal. Erfolg kann man auch haben, wenn man irgendwie 10.000 verschiedene Rollen spielt.““

Jan Böhmermann: „Ich glaube, mir geht's tatsächlich gar nicht so sehr um Erfolg. Also ich

freu` mich, wenn ich Sachen machen darf, die mir Spaß machen. Und mir macht das nun mal Spaß: Eine Mischung aus Sozialexperimenten, Leute ärgern und manchmal auch nerven, ich über offensichtliche Dinge, die da so rumliegen, die von vielen Leuten nicht beachtet werden, lustig zu machen. Also ein ganz simples Komiker-Leben schwebt mir vor.“

**(Song: Aphex Twin - 01-03-diskhat1)**

Sich lustig machen, über die offensichtlichen Dinge. Auch so ein Anliegen von Corso, das sich durch die zwanzig Jahre Archiv zieht. Jeden Freitag, mit der Glosse „Is was?!“.

**[O-Ton 027 Is was?! 08.09.2006]**

Achim Hahn: „Der Mensch ist also doch noch ein Tick voraus. Aber nicht immer. ‚Is was?!‘, fragt sich da auch Stefan Reusch.“

Stefan Reusch: „Was es alles gibt. Die Grünen zum Beispiel. Ja! Die wollen Deutschlands Probleme benennen. Wie lange haben wir darauf gewartet. Und jetzt sind Sie da, die Problem... äh... die Grünen. Radikal benennend, knallhart kompromissbereit, unerschrocken gegen den Strom - äh... schimpfend. Sie sind ganz entschieden dafür, dass jetzt die Marine auslaufen soll. Oder nicht. Da die Grünen selbst in ihrer Wichtigkeit einlaufen, wird die deutsche Marine wohl ohne sie die Küste Libanons sicher machen.“

**[O-Ton 028 Is was?! 17.08.2012]**

Marietta Schwarz: „Wir überlassen dies den Worten Klaus Pokatzkys, in „Is was?!“, unserem satirischen Wochenrückblick.“

Klaus Pokatzky: „Ich sage nur Flughafen. Ich sage nur Berlin. Ich sage nur Bildung. Wer schlecht ausgebildet ist, der kann auch keine Flughäfen bauen. Berlin liegt auf dem vorletzten Platz, wenn es um das Bildungssystem geht. Das haben uns jetzt die Arbeitgeber mit einer Studie erklärt. Bayern ist auch nur auf Platz 4 gelandet. Da passt es gut, dass gerade jemand einen Roman geschrieben hat, in dem Bayern seine Unabhängigkeit erklärt und aus der Bundesrepublik Deutschland austritt. Wilfried Scharnagel ist der Autor. Journalisten haben akribisch recherchiert und herausgefunden, dass sich dahinter der prominente CSU-Politiker gleichen Namens verbirgt. Ach so, das ist ja gar kein Roman. Das Jodeln für die bajuvarische Unabhängigkeit zum dritten Futur nach Sonnenuntergang ist ein Sachbuch. Das mit dem Roman, war jemand anders.“

**[O-Ton 029 Is was?! 07.07.2017]**

Bernd Lechler: ... „nicht so eine gute Idee. Was und warum sonst noch geträumt wurde, analysiert Sigrid Fischer in unserem Aufreger der Woche. „Is was?!““

- Merkel: „Hier können Sie einfach noch ein bisschen träumen. Wohlstand und Sicherheit für alle.“
- Seehofer: „Wohlstand und Sicherheit für alle.“
- Merkel: „Vollbeschäftigung.“
- Seehofer: „Das blinde Vertrauen gegenüber der Bundeskanzlerin.“
- Merkel: „Einfach nochmal ein bisschen Träumen.“
- Sigrid Fischer: „Hallo! Aufwachen! Das war nur das Showprogramm, aber nicht die Wirklichkeit. In Wirklichkeit steht im CDU-/CSU-Harmonie- und Kuschelprogramm: ‚Ach, ist doch egal, was wir reinschreiben. Wir regieren sowieso weiter nach September. Hihhi.‘“
- Merkel: „Wir haben Lust auf Zukunft.“
- Fischer: „Oder so. Ist noch ein bisschen unkonkreter.“

**(Song: The National - The System Only Dreams in Total Darkness)**

Nicht nur die Glossen haben in den Anfangsjahren Corso einen gewissen Ruf im Funkhaus eingebracht - oder sagen wir, zumindest bei einigen Kollegen.

**[O-Ton 030 Klaus Pilger]**

„Unser Programmdirektor, unser ehemaliger Programmdirektor, das war ein Mann des Aktuellen, des Politischen, der war sehr lange Korrespondent in Bonn und... SO. Nun hatte er auch solche sehr eigenwillige Sendungen wie Corso in seinem Kölner

Deutschlandfunk-Programm. Und dieser Programmdirektor kannte mich weil ich hier volontiert hatte als einen seriösen, jungen Journalisten.“

Und dass dieser junge, seriöse Journalist ausgerechnet beim eigenwilligen Corso mitarbeitet, das hat den damaligen Programmdirektor wohl so überrascht. So sehr, dass er zu Klaus Pilger im Fahrstuhl sagte: „Ihr seid die Gaukler.“ Und meinte damit Corso.

**[O-Ton 031 Klaus Pilger]**

„So. Da kann man natürlich sagen: Gaukler. Hmm. Ist das was Schönes? Ich habe das dann ... als sehr schön bewertet und hab' gesagt für mich: Ein Gaukler zu sein, im Deutschlandfunk, ist ein hoher Ehrbegriff, da bin ich sehr stolz drauf, hier so viele Jahre ein Gaukler zu sein im Deutschlandfunk.“

**(Song: Felix Kubin - Hotel Supernova)**

Den Begriff Gaukler muss sich Corso heute nicht mehr gefallen lassen. Würde auch keiner mehr sagen. Der frühere Klassenclown Corso ist nämlich erwachsen geworden, hat sich gefunden - und etabliert. Genauso das Corso-Gespräch, das lange Interview mit Menschen aus der Kultur, das wurde zu seinem Markenzeichen. Über die 20 Jahre. Und ich hab mich quer durchgehört.

**[O-Ton 032 Kerstin Janse]**



- Kerstin Janse: „Vom Charakter her ist es gleich geblieben. Weil wir immer den Anspruch haben: Es ist kein klassisches Interview...“

**[O-Ton 034 Christiane Rebmann]**

- Christiane Rebmann: „Mrs. Lennox, was haben Sie mit ihrer Stimme gemacht? Auf ihrem neuem Album „Songs of Mass Destruction“ klingt sie kräftiger, souliger, aber auch jünger als auf ihrem Album „Bear“?

**[O-Ton 035 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...Wir wollen nicht die fünf W-Fragen haben...“

**[O-Ton 036 Annie Lennox]**

„Ich habe das Gefühl, dass meine Stimme, aus welchem Grund auch immer, besser denn je klingt. Ich habe noch nie so gut gesungen. Weil ich jetzt eine größere Bandbreite an Sounds und Klangfarbe zum Spielen zur Verfügung habe.“

**[O-Ton 037 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...sondern es soll eben ein Gespräch, im besten Fall, ein Kultur-Stammtischgespräch sein...“

**[O-Ton 038 Alexander Kohlmann]**

- Alexander Kohlmann: „Herr Schmidt, als ich mit dem Taxi gerade hergefahren bin, habe ich gesagt:

,Einmal zur Harald-Schmidt-Show!` und da guckte mich der Taxifahrer an und meinte: ,Harald-Schmidt-Show, gibt es die überhaupt noch?` Das war ein bisschen so, als ob ich nach der Rudi-Carrell-Show gefragt hätte.“

**[O-Ton 039 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...weil wir sagen, da sitzen zwei Menschen zusammen. Beide haben Ahnung...“

**[O-Ton 040 Annie Lennox]**

- Annie Lennox: „Das Älterwerden. DAs war ein entscheidender Einschnitt, als ich 40 wurde. Das ist ja jetzt mehr als 12 Jahre her. Damals verabschiedete ich mich von der sogenannten ,youth culture`, der Jugendkultur.“

**[O-Ton 041 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...der eine mehr als der andere...“

**[O-Ton 042 Harald Schmidt]**

- Harald Schmidt: „Ich finde aber das Jammern toll. Das passt zu Deutschland, und wir haben eine große, große Jammer- und Runterzieh-Industrie. Zu der ich auch gehöre. Und ich schüre das auch nach Kräften. Es wäre ganz schlimm, wenn bei uns eine gewisse Gelassenheit ausbrechen würde.“

**[O-Ton 043 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...aber der, der die Fragen stellt, weiß auch eine ganze Menge..“

**[O-Ton 044 Sigrid Fischer]**

- Sigrid Fischer: „Quentin Tarantino, Sie werden im März 50 Jahre alt.“

**[O-Ton 045 Harald Schmidt:**

- Harald Schmidt: „Das ist richtig, aber da muss man durch. Aber ich bin dann auch zu arrogant, um das zu erklären. Ich werde keine Witze mehr erklären, auf die letzten Meter.“

**[O-Ton 046 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...also insofern, der Anspruch ist der gleiche geblieben...“

**[O-Ton 047 Quentin Tarantino]**

- Quentin Tarantino: „Aaaah, sie meinen den Atem des jungen Hundes in meinem Nacken, so wie Oliver Stone ihn spürte, als ich damals auf der Bildfläche erschien?“ (Lacht)

**[O-Ton 048 Sigrid Fischer]**

- Sigrid Fischer: „Laura Poitras, Sie sind eine sehr gefragte Frau geworden, mit ihrem Film ‚Citizenfour‘. Sie geben viele Interviews, jeder kennt jetzt Ihr Gesicht, obwohl Sie wohl sehr ungern im Vordergrund stehen. Das heißt, das ganze wirkt sich auch auf Ihr Leben aus.“

- Laura Poitras: „Yeah, I mean. The truth is..“

**[O-Ton 049 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...Aber nach ein paar Jahren war es schon so, dass wir auch Künstler hatten, die anriefen und sagten..“

**[O-Ton 050 Laura Poitras]**

- Laura Poitras: „Diese Frage überspringe ich.“

- Sigrid Fischer: „Aha...“

**[O-Ton 051 Quentin Tarantino]**

Quentin Tarantino: „Ja, das glaube ich. Und nicht nur das Kino kann das, sondern das fiktionale Erzählen überhaupt.“

**[O-Ton 052 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „...ich war noch nie bei euch im Corso-Gespräch, das geht so nicht..“

**[O-Ton 053 Christoph Waltz]**

- Christoph Waltz: „Naja... Nöööö, nöööööö. Also. Die Norm ist es nicht. Erstens habe ich nicht vergessen, wie es mir früher ging.“

**[O-Ton 054 Kerstin Janse]**

Kerstin Janse: (Lacht) „ Ja, wir haben alle wahnsinnige Angst gehabt...“

**[O-Ton 055 Sigrid Fischer]**

- Sigrid Fischer: „Christoph Waltz, es gibt eine gewisse Nominierungsroutine bei Ihnen, und Sie müssen in letzter Zeit immer damit rechnen, bei Golden-Globe- oder Oscar-Verleihungen auf die Bühne gerufen zu werden. Wie bereiten Sie sich darauf vor?“

**[O-Ton 056 Christoph Waltz]**

- Christoph Waltz: „Tja, auf Nominierungen. Ich schaue, dass mein Hemd gebügelt ist.“

**[O-Ton 057 Charlotte Roche]**

- Charlotte Roche: „Das gibt's ja nicht. Und was wollen die Frauen damit sagen, und ich reg mich maßlos auf.“

**[O-Ton 058 Bernhard Pörksen]**

- Bernhard Pörksen: „Ich glaube schon, ja, der klassische Skandal folgt einem Art Dreischritt. Sie haben eine Normverletzung, die wird - zweiter Punkt - bekannt und - dritter Punkt - sie löst, kommuniziert über die klassischen Massenmedien, Empörung eines Publikums aus.“

**[O-Ton 059 Olli Schulz]**

- Olli Schulz: „Aber ich habe gedacht: Scheiß der Hund drauf.“

**[O-Ton 060 Charlotte Roche]**

- Charlotte Roche: „Und diese Sachen beschäftigen mich, sehr lange und ich werde sehr wütend darüber. Und so ist das Buch entstanden.“

**[O-Ton 61 Mischa Kreiskott]**

- Mischa Kreiskott „Charlotte Roche war das.“

**[O-Ton 062 Olli Schulz]**

- Olli Schulz: „Vielleicht ist es auch so, dass man älter wird und eine gewisse Souveränität bekommt, die man nicht immer hatte.“

(Felix Kubin - Corso-Thema, als Musikbett)

**[O-Ton 063 Kerstin Janse]**

- Kerstin Janse: „Und das verfolgen wir weiter. Und dann kann man auch so Themen später abgeben, und sagt: ,Jetzt sind sie im Mainstream angekommen, jetzt sind sie in der Erwachsenenwelt angekommen und damit sind wir auch wieder ein bisschen raus und können uns anderen Schwerpunkten zuwenden.“

**[O-Ton 064 Interview: Kerstin Janse]**

- Sandro Schroeder: "Das war's!"

- Kerstin Janse: „Das war's, dann kann ich meine Anekdoten ja alle wieder wegpacken.“

Liebes Corso,

alles Gute zum 20. Geburtstag. Von mir zu dir, von 90er-Jahre-Kind zu 90er-Jahre-Kind - lass dir gesagt

sein: Du bist ab morgen kein Teenager mehr. Die gute Nachricht: Du weißt, wer du bist und du weißt, was du willst. Mit 20 muss man keine Kompromisse mehr machen.

Und die schlechte Nachricht: Den Spruch „Immer diese jungen Menschen...“, den wirst du dir trotzdem weiter anhören müssen. Ich weiß...

Ich wünsche dir, Corso, dass du weiter unbequem bleibst: Mit noch mehr digitaler Popkultur. Trau dich mehr in den sozialen Netzwerken. Trau dich mehr bei den Podcasts. Und trau dich, weniger alte weiße Männer im Corso-Gespräch einzuladen. Aber das weißt du selbst.

Also: Alles Gute zum Zwanzigsten, Corso!

Wünscht Sandro Schroeder